

Ein Spagat und einige Raritäten

ORCHESTER-KONZERT / *Das Akademische Orchester Basel*

stellte sein Konzert unter das Motto «frisch gestrichen».

VON PAUL SCHORNO

BASEL. Oft kommt man nicht ohne Spagat aus, sollen ein paar Dinge unter ein Motto gestellt werden, die nicht a priori zusammengehören. Mit «frisch gestrichen» betitelte das Akademische Orchester Basel sein Konzert in der Martinskirche, ein Programm, das unmissverständlich signalisierte, dass man gewillt ist, zu neuen Ufern aufzubrechen. Raphael Immoos, der Dirigent des Abends, schilderte im Programmheft wortreich und genau, was alles und wie in den Spagat miteinbezogen wurde. Ein Ding der Unmöglichkeit, dies hier wiederzugeben wollen.

Sozusagen exemplarisch für das Ganze stand der zweite Programmteil. Er soll hier zuerst vorgestellt werden. Zu einer Komposition von Immoos, die sich von Mozarts Stück «Serenata notturna» in DDur, KV 239 herleitete und zu Beginn des Konzertes gespielt wurde, überschrieben mit «Frisch gestrichen», fertigte die Simultanmalerin Tanja Stoller ein Bild auf einer Leinwand an. Links davon befand sich ein Tisch mit Farbtöpfen und Pinseln, rechts war das Orchester postiert. Ohne Hast, ja man könnte schon fast von betulicher Unbeirrbarkeit sprechen, hantierte die Künstlerin mit dem Pinsel und liess mit den Farben Rot, Blau und Schwarz ein gekonnt komponiertes, aber doch eher überraschungsarmes und konventionelles Tableau von abstrakt geometrischer Art entstehen. Die Beziehung zwischen Malerei und Musik darf als höchst flüchtige Begegnung bezeichnet werden, aber sie deutete doch an, was als Möglichkeit weiter ausgebaut werden könnte.

Ein Zweites war an diesem Abend nicht alltäglich: die Wiedergabe von Kompositionen für zwei Streichergruppen – hier das Akademische Orchester Basel im Verbund mit dem Erato Quartett. Das erste Werk, Mozarts «Serenata notturna», und das zweite, Louis Spohrs Konzert in a-Moll, op. 131, wurden partnerschaftlich und geschmeidig gespielt zum Abschluss des Konzertes.

Und wer möchte behaupten, es sei nichts Besonderes, dass ein Tango-Ballett von Astor Piazzolla ins Programm aufgenommen wurde? Dem war jedoch so – eingerichtet für Orchester von José Bragato und Raphael Immoos. In den Raum entlassen wurde es in der Art eines Eisläufers, der weiss, wie die Kür sein müsste, sich jedoch mit Vorteil auf die Pflicht konzentriert.

Und schliesslich noch eine Sinfonia für neun Bläser von Gaetano Donizetti, ein «Unikat», das sich hören lassen durfte. Spielfreude und kontrollierte Wagnisse prägten dieses Konzert, das vom Publikum gut anund aufgenommen wurde.